

mir Euch zum Vorbilde genommen und gelobe Euch hiermit, daß ich nie wieder so hartherzig wie damals sein will. Um das Diebspaar von der hanfenen Schlinge zu erretten, mutet man Euch zu, einen Bissen über Nacht zu thun. Hm! Ihr mühtet die Sache als eine bloße Komödie ansehen, welche mit Eurer Abreise ein sofortiges Ende nimmt. Ich für meine Person hege keinen Groll gegen das saubere Paar, da mein Zorn durch die eingeschlagene Hirnschale des Kiehmair gekühlt worden ist. Auch habt Ihr, nicht ich, die Anklage vor Gericht erhoben.“

Heinz überlegte und kämpfte lange mit sich selbst, bevor er zu einem festen Entschlusse kommen konnte. Da er sich selbst nicht weise genug dünkte, so befragte er sein Vorbild um guten Rath.

Daselbe sagte dem Jünglinge: „Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten. Es wird Freude im Himmel sein vor den Engeln über einen Sünder, der Buße thut, mehr denn über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Vergeben, so wird euch vergeben.“

„Ja, wenn ich nur gewiß wüßte, daß sich die beiden Sünder besserten,“ sprach Heinz zu sich selbst. „Wie aber, wenn sie ihr ruchloses Leben fortsetzten und ich mitschuldig an ihren neuen Missethaten würde dadurch, daß ich sie von der Strafe des Gesetzes befreite? Und dies noch dazu durch eine Lüge, von welcher ich nicht einmal fest überzeugt bin, ob es eine wirkliche Notlüge sei! Wenn es sich bloß um das Vergeben von meiner Seite handelt, so wäre ich schnell im klaren. Nun, möglich, daß mir die Lüge erspart wird.“

Als Heinz zu der bestimmten Stunde vor dem Geschwornengerichte erschien, fand er das angeschuldigte Ehepaar auf der Bank der Angeklagten sitzen und überdies den ganzen Gerichtssaal mit Neugierigen angefüllt. Während der Führer in sich versunken und mit zu Boden geschlagenem Blicke da saß, erhob seine Frau die starren, blauen Augen kühn empor und ließ sie auf dem herbeikommenden Maler ruhen.